

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0171/2019/IV

Datum:
17.02.2020

Federführung:
Dezernat IV, Abfallwirtschaft und Stadtreinigung

Beteiligung:
Dezernat IV, Bürger- und Ordnungsamt

Betreff:
**Erarbeitung eines Konzeptes zur Reduktion von
Verpackungen im Einzelhandel**

Erste Ergänzung zur Drucksache: 0171/2019/IV

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:
Bau- und Umweltausschuss	03.03.2020	Ö
Gemeinderat	26.03.2020	Ö

Zusammenfassung der Information:

Der Bau- und Umweltausschuss und der Gemeinderat nehmen die Information zu den Maßnahmen zur Reduktion von Verpackungen zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
Sachkosten	35.550
Personalkosten	21.520
Einnahmen:	
Sachkosten	35.550
Personalkosten	21.520
Folgekosten:	
keine	

Zusammenfassung der Begründung:

Im Rahmen der Gemeinderatssitzung vom 21.11.2019 wurden ergänzende Informationen über die bereits realisierten oder in Angriff genommenen Maßnahmen zugesagt.

Begründung:

In der Sitzung des Gemeinderates vom 21.11.2019 wurde die Vorlage zur Erarbeitung eines Konzeptes zur Reduktion von Verpackungen im Einzelhandel mit Arbeitsaufträgen an die Verwaltung, zurückverwiesen. Nachfolgend werden die einzelnen angesprochenen Punkte näher erläutert.

Wir begrüßen die Aktivitäten des Gemeinderates. Sie entsprechen den Bemühungen und Zielen der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Heidelberg. Seit Jahren stehen die verschiedenen Maßnahmen zur Reduktion von Verpackungsabfällen insbesondere im Einzelhandel im Fokus der breit gefächerten Aktivitäten der Abfallberatung. Gerne nutzen wir daher die Gelegenheit die durchgeführten und geplanten Aktionen im Einzelnen zu erläutern.

Die Erfahrungen aus den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass die in den neunziger Jahren durchgeführten Maßnahmen zwar zahlreich waren, jedoch keinen dauerhaften und nachhaltigen Wandel herbeigeführt haben. So hat der Einzelhandel viele der guten Initiativen aus Mangel an Interesse durch die Bevölkerung und aufgrund des damit verbundenen erhöhten Arbeits- und Kostenaufwands, wieder aufgegeben. Ein Beispiel hierfür ist die, in mehreren Geschäften eingeführte „automatische Milchkuh“, ein Automat, an dem man mit einer gekauften Mehrwegflasche frische Milch zapfen konnte.

Abfallrechtliche Rahmenbedingungen

Grundsätzlich steht die Stadtverwaltung mit allen Maßnahmen zum Thema Abfallvermeiden im Spannungsfeld zwischen rechtlich bindenden Maßnahmen, freiwilliger, vom Handel selbst initiiertes und umgesetzter Vorhaben sowie beratenden und informierenden Maßnahmen, die eine Verhaltensänderung der Bevölkerung intendieren. Auch bei den von der Abfallberatung durchgeführten Maßnahmen hat es sich gezeigt, dass abfallwirtschaftliche Maßnahmen vor allem dann wirken, wenn sie auf unterschiedlichen Ebenen ansetzen und Maßnahmen vieler verschiedener Akteure (beispielsweise Gesetzgebung, Produzenten, Handel, Verbraucherschaft, Öffentlichkeitsarbeit und Beratung, finanzielle Anreize...) integrieren.

Im Mai 2019 hat die Europäische-Union eine (EU)-Einwegkunststoff-Richtlinie von den EU-Mitgliedstaaten verabschiedet. Diese muss innerhalb von zwei Jahren, also bis 2021, in nationales Recht umgesetzt werden. Die Richtlinie beinhaltet auch das Verbot von Einwegkunststoffartikeln. Die geplanten Maßnahmen der Abfallberatung unterstützen diese entscheidende Änderung, indem sie im Vorfeld den Handel wie auch die Verbraucherschaft schon jetzt auf geeignete Alternativen hinweist.

Im Rahmen der letzten Vorlage hatten wir bereits auf das Projekt „Innoredux - Geschäftsmodelle zur Reduktion von Plastikmüll entlang der Wertschöpfungskette: Wege zu innovativen Trends im Handel“ verwiesen. Dieses setzt gerade hier an. Uns ist dieses Forschungsprojekt sehr wichtig, da hier nicht nur theoretische Ansätze entwickelt werden. Mit dem integrierten Reallabor werden die entwickelten Modelle praktisch vor Ort und zwar explizit in Heidelberg erprobt, umgesetzt und anschließend ausgewertet. Die Bevölkerung steht im Focus und wird durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit mitgenommen. Im Konkreten erwartet die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Heidelberg, insbesondere durch die Integration des Einzel- und Versandhandels als Stakeholder, Ergebnisse, die konkret und vor allem nachhaltige Wirkung zeigen.

Aktuelle Kampagnen:

Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit - Medien

Neben der Teilnahme an dem Forschungs- und Praxisprojekt „Innoredux“ greifen wir zurzeit die aktuellen Strömungen zur Abfallvermeidung innerhalb der Gesellschaft im Rahmen der Aktivitäten unserer Öffentlichkeitsarbeit auf.

Viele der jüngeren Bevölkerungsgruppen erreicht man vor allem über die Online-Medien. So werden wir in Zusammenarbeit mit dem Amt für Öffentlichkeitsarbeit die städtischen Internetseiten der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Heidelberg schwerpunktmäßig im Hinblick auf das Thema Abfall vermeiden und Nachhaltigkeit umgestalten, um vorhandene Informationen besser sichtbar zu machen. Weiterhin planen wir über die sozialen Medien der Stadt, wie Instagram, Facebook und Twitter regelmäßig, ansprechende und praxisnahe Beiträge zum Thema zu veröffentlichen. Außerdem sind Aktionen und Wettbewerbe in Zusammenarbeit mit den Schulen geplant.

Ergänzend werden wir die Wartehäuschen mit den Citylight-Plakaten nutzen, um die Themen an eine breite Öffentlichkeit heranzutragen.

Ergänzend planen wir auf unseren Internetseiten einen Einkaufsführer „Abfallfrei einkaufen“ einzurichten. Hier sollen die Märkte, Hofläden, Unverpacktläden aber auch reguläre Lebensmittelmärkte genannt werden, mit den konkreten Angeboten die sie an unverpackten Waren anbieten.

Weiterhin wollen wir den Initiativen, die in der Stadt zum Thema „Abfall vermeiden“ aktiv sind, eine Plattform bieten und deren Aktivitäten bekannt machen.

Coffee-to-go - Kampagne „#andersbechern“

Seit 2017 wirbt die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Heidelberg mit einer breit angelegten Öffentlichkeitskampagne gegen die Verwendung von Einwegbechern beim Coffee-to-go. Eng mit ins Boot genommen wurden die Umweltverbände, die Wirtschaftsförderung sowie der Wirtschaftskontrolldienst wegen den hygienischen Voraussetzungen. Die Kampagne soll einerseits die Bevölkerung auf ihre eigene Verantwortung aufmerksam machen und zu einer Verhaltensänderung anregen.

Gleichzeitig wurden in enger Zusammenarbeit mit den Betreiberinnen und -betreibern Alternativen zum Einwegbechersystem erarbeitet. So befüllen viele Cafébetriebe nun den Coffee-to-go auf Wunsch in von der Kundschaft selbst mitgebrachte Becher. Außerdem bieten mittlerweile 32 Firmen den Coffee-to-go in einem Pfandbecher der Firma reCup an. Die Becher kosten einen Euro Pfand und können bundesweit bei den reCup-Partnern zurückgegeben werden. Um den örtlichen Bezug zu verdeutlichen, haben wir die Becher mit der Silhouette der Stadt branden lassen. Die Stadt konnte sogar McDonalds als Partner dazu gewinnen. Wir werden im Laufe des Jahres noch einmal Kontakt mit dem Studierendenwerk aufnehmen. Diese hatten sich 2017 für ein eigenes Pfandsystem entschieden. Die Firmen, die sich an diesen Aktionen beteiligen, sind in der „Becherkarte“ vermerkt, die wir online unter www.heidelberg.de/coffeetogo aber auch als Faltblatt in der Größe einer Scheckkarte für die Hosentasche zur Verfügung stellen. Um die Öffentlichkeit auf das Thema aufmerksam zu machen, wurden 2019 in den Wartehäuschen große Citylight-Plakate ausgehängt. Aufgrund des großen Erfolgs wird die Kampagne in den nächsten Jahren weitergeführt.

Pfandsystem für Take-Away-Essen

Die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Heidelberg plant die Kampagne auf Einweg-Eisbecher und -Essensverpackungen im Straßenverkauf zu erweitern. Dafür wird ein entsprechendes Pfandanbietersystem gesucht. Die Verkaufsstellen müssen mit diesem direkt einen Vertrag abschließen. Wir sind gerade dabei den Markt diesbezüglich abzufragen.

Unter anderem bietet die Firma reCup mittlerweile nicht nur Pfandbecher für den Coffee-to-go an, sondern testet in drei Großstädten gerade den Einsatz eines „REBOWLS“, ein Pfandbehälter für Take-Away-Essen, um auch im Food-Sektor wertvolle Ressourcen einzusparen. Die deutschlandweite Einführung des „REBOWLS“ ist für den Frühling 2020 geplant.

Mehrwegtaschen gegen Einweg-Plastiktüte

Die Abfallberatung hat seit 2013 regelmäßig Aktions- und Informationsstände in der Hauptstraße zum Thema Vermeidung von Einwegplastiktüten beim Einkauf durchgeführt. Mit den Aktionen wurden viele Verbraucherinnen und Verbraucher auf die Plastikflut aufmerksam gemacht. Die auffallenden, faltbaren Mehrwegtaschen in Form eine Orange, kommen bei der Bevölkerung sehr gut an und motivierten dazu, eine Plastiktüte beim Einkauf abzulehnen. Die Heidelberger Kampagne unterstützte schon im Vorfeld die, 2016 getroffene Entscheidung des Deutschen Einzelhandelsverbands, der im Rahmen einer Selbstverpflichtung kostenlose Plastiktüten aus allen Geschäften seiner Mitglieder verbannte. Diese Entscheidung war bahnbrechend und hat bundesweit zu einer deutlichen Reduktion der Plastiktüten geführt.

Obst- und Gemüsemehrwegbeutel für den abfallarmen Einkauf

Ende 2019 hat die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Heidelberg gemeinsam mit dem Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie einen Obst- und Gemüsemehrwegbeutel für den plastiktütenfreien Einkauf von Obst, Gemüse und Brot erstellt und erstmalig beim Bürgerfest verteilt. Der Beutel ist ein Teil einer Kampagne, die sich mit einem Incentive direkt an die Bevölkerung richtet und sie motiviert für den Einkauf Mehrwegtaschen zu verwenden.

Um das Thema „Vermeidung von Plastiktüten auf den Wochenmärkten“ aktiv anzugehen, hat das Bürger- und Ordnungsamt folgende Maßnahme geplant.

Die Wochenmarkthändlerinnen und -händler haben in den letzten Jahren mit der wachsenden Konkurrenz durch Supermärkte und auf bestimmte Produkte spezialisierte Ladengeschäfte einen schwierigen Stand.

Um ihnen einerseits eine gewisse Unterstützung zu signalisieren, und andererseits die Kundschaft auf ein umweltbewusstes Verhalten, das Thema Reduzierung von Plastikmüll und Vermeiden von unnötigen Abfallprodukten aufmerksam zu machen, hat sich das Bürger- und Ordnungsamt dazu entschlossen 1.620 Obst- und Gemüsemehrwegbeutel anzuschaffen.

Alle Wochenmarkthändler/-innen sollen jeweils 30 Obst- und Gemüsemehrwegbeutel kostenfrei zur Verfügung gestellt werden, welche an die Kunden weitergeben werden können, mit der Bitte die ausgehändigten Stoffbeutel auch bei künftigen Einkäufen wieder zu verwenden.

Als symbolischer Akt könnten die Wochenmarkthändler/-innen ihrer Kundschaft ein ausgewähltes Produkt (zum Beispiel ein Obst- oder Gemüseteil oder ähnliches) als „Belohnung“ kostenfrei übergeben, sofern diese den Stoffbeutel beim nächsten Einkauf erneut verwendet. Hierdurch kann eine persönliche Kundenbindung entstehen, die auch bei weiteren Wochenmarktbesuchen, sowohl für Händler/-innen als auch für Kundschaft vorteilhaft ist.

Bei der Bewertung und Terminierung der gesamten Vorhaben der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung bitten wir darum im Blick zu behalten, dass die Abfallberatung derzeit mit 2,5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besetzt ist und deshalb begrenzte Kapazitäten hat. Zudem liegt der Hauptschwerpunkt auf den privaten Haushalten, Schulen und Kindergärten. Die geplanten Aktivitäten können daher nur mittelfristig in dem gewünschten Umfang durchgeführt werden.

Gespräch der Wirtschaftsförderung und der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung mit den Einzelhandelsverbänden

Vertreter der Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar, des Handelsverbands Nordbaden und Pro Heidelberg e. V. werden zu einem Gespräch eingeladen, um zu klären, welche Rahmenbedingungen vorhanden sein müssen, um eine freiwillige Heidelberger Initiative zur Vermeidung von Verpackungen neu zu starten.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
UM 1	+	Umweltsituation verbessern Begründung: Reduzierung der Abfallmengen
UM 3	+	Ziel/e: Verbrauch von Rohstoffen verhindern Begründung: Die Herstellung und die Verwendung von Verpackungen aus Kunststoff verbraucht eine große Menge an Energie und Rohstoffen. Das übergeordnete, langfristige Ziel ist es, innovative Verpackungslösungen im Distanz- und stationären Handel kooperativ zu erarbeiten und umzusetzen, um Plastikmüll entlang der Wertschöpfungskette zu vermeiden bzw. zu reduzieren.
UM 8	+	Ziel/e: Umweltbewusstes Handeln und Eigeninitiative fördern Begründung: Die Heidelberger Bevölkerung und Touristinnen und Touristen sollen mit geeigneten Maßnahmen und attraktiven Alternativen dazu motiviert werden beim Einkauf geeignete Mehrwegverpackungen zu verwenden. Die Firmen sollen mit in die Verantwortung für einen nachhaltigen Konsum genommen werden.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet
Wolfgang Erichson